



PROMOS STIPENDIENPROGRAMM ERFAHRUNGSBERICHT

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Neff
Vorname*	Dominik
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	13. Fachsemester
Auslandsaufenthalt	von 12/2015 (MM/JJ) bis 4/2016 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Kapstadt, Südafrika
Gastinstitution	Tygerberg Hospital
eMail-Adresse* *	dominik.neff@uni-ulm.de

PROMOS Förderkategorie	<input type="checkbox"/> Masterarbeit im Ausland <input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Arbeit im Ausland <input checked="" type="checkbox"/> PJ-Tertial im Ausland
------------------------	---

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	x	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	x	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	x	<input type="checkbox"/>
** Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	x	<input type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt)
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden
Schrift: Arial 10 pt

Bitte schicken Sie den Bericht

- innerhalb eines Monats nach Arbeitsende an der Gastinstitution / Beendigung des PJ-Tertials
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an promos@uni-ulm.de

Stand: Sept. 2015/ Hf

I. GASTINSTITUTION UND BEWERBUNGSVERFAHREN / REISEVORBEREITUNGEN

Mein chirurgisches PJ-Tertial verbrachte ich in Kapstadt am Tygerberg Hospital, der Universitätsklinik der Universität Stellenbosch.

Ca. 2 Jahre vor Beginn des Tertials nahm ich Kontakt mit dem International Office (intertyg@sun.ac.za) auf, um die Bewerbungsunterlagen anzufordern (benötigt werden u.a. ein „Dean's Letter“ aus dem Dekanat, Lebenslauf, Sprachnachweis (z.B. DAAD-Zertifikat), Dean's Letter). Diese schickt man auf Reisen und benötigt dann jede Menge Geduld. Auch von einer vorläufigen Absage sollte man sich nicht irritieren lassen. Vier Monate nach Eingang der Bewerbung erhielt ich doch noch eine Zusage für die gewünschte Abteilung (Trauma Surgery). Anschließend gilt es weitere Formulare auszufüllen, unter anderem für die Unterkunft auf dem Campus. Um den Platz in der Klinik zu bestätigen, erhebt die Uni Stellenbosch eine confirmation fee in Höhe von ca. 500 €, die vorab zu überweisen ist. Dazu kommt die Gebühr für die Abteilung der Wahl von ca. 600 € bei einem ganzen Tertial, sowie ca. 300 € pro Monat für die Unterkunft.

Für einen Aufenthalt von mehr als 90 Tagen ist in Südafrika ein Visum (study visa) nötig. 3 Monate vor Einreise kann man beim südafrikanischen Konsulat den Antrag dafür stellen. Benötigt werden unter anderem ein Röntgen-Thorax zum Ausschluss einer TB und ein Dokument vom Hausarzt, das die Gesundheit bestätigt. Wichtig ist, den Antrag frühzeitig vor Abreise zu stellen, da das Ausstellen des Visums etwa acht Wochen in Anspruch nimmt.

II. ARBEITSERFAHRUNGEN: AUFGABEN, BETREUUNG, ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

In der Trauma Surgery hat man die Möglichkeit, auf Station, im OP oder im Front Room (was der Notaufnahme entspricht) zu arbeiten. Ich habe die meiste Zeit im Front Room verbracht, da die Trauma-Patienten dort in der Klinik aufgenommen werden. Am ersten Tag gibt es je nach Arzt eine kurze Einführung mit Tour durch die Notaufnahme, bei der das Nötigste erklärt und gezeigt wird. Im Front Room kann man als Student Patienten aufnehmen und anschließend dem zuständigen Arzt vorstellen. Viele Patienten kommen mit Stich- oder Schusswunden oder waren in einen Verkehrsunfall verwickelt. Als Student hat man weiterhin die Aufgabe, venös oder arteriell Blut abzunehmen, Infusionsnadeln zu legen und kleinere und größere Verletzungen zu nähen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Thoraxdrainagen zu legen oder oberflächliche Projektile zu entfernen, die von Schussverletzungen stammen. Im OP kann man bei der operativen Versorgung solcher Patienten dabei sein. Gerade in den Nachtdiensten am Wochenende rund um den „pay day“ gibt es viel zu tun und die Ärzte freuen sich über studentische Unterstützung.

Problematisch kann die Verständigung in der Klinik werden. Auch wenn das gesamte Personal englisch spricht, unterhalten sich die Schwestern und Ärzte untereinander manchmal auf Afrikaans, teilweise auch während Visite und im OP. Ein kurzer Hinweis genügt aber, um sie an das Englische zu erinnern. Eine weitere Herausforderung stellen die knappen Ressourcen dar. Leider kommt es öfters vor, dass man für Blutentnahmen die Röhrchen oder Nahtmaterial suchen muss. Davon sollte man sich allerdings nicht entmutigen lassen – man arbeitet schließlich in einer öffentlichen Klinik und tagtäglich gilt es, mit den vorhandenen Mitteln möglichst viele Patienten zu versorgen.

III. LEBEN VOR ORT: UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG, VERKEHRSMITTEL, LEBENSHALTUNGSKOSTEN, FREIZEIT, SPRACHE

Während meiner Zeit in Südafrika habe ich in der Elective Students' Lodge auf dem Klinikcampus gewohnt. Ca. 50 Studenten, davon viele Deutsche, aber auch einige Engländer, Belgier oder Australier wohnen in 7 Lodges zusammen. Bei der Bewerbung kann man Einzel- oder Doppelzimmer angeben, die Preise unterscheiden sich nur wenig. Im deutschen Winter sind die Plätze in der Lodge zuweilen knapp, sodass sich manche Studenten selbst um eine Wohnung kümmern mussten. Auch deshalb lohnt es, sich frühzeitig für eine Unterkunft auf dem Campus zu melden. Dort zu wohnen stellt die ideale Gelegenheit dar, die anderen internationalen Studenten kennenzulernen. Man findet sofort Anschluss, jeden Mittwoch wird gemeinsam gegrillt.

Das Tygerberg Hospital ist ca. 30 Minuten vom Stadtzentrum Kapstadts entfernt. Da es vom Campus keine öffentliche Verbindung zur Stadtmitte gibt, bietet es sich an, ein Auto zu mieten. Rund um Kapstadt gibt es viel zu unternehmen - sei es in Kapstadt selbst in Bo-Kaap, rund um Long und Kloof Street, an der Waterfront oder bei Wanderungen auf Tafelberg, Lion's Head oder Devil's Peak, am Strand von Clifton, Camps Bay oder Llandudno oder auf den zahlreichen Weingütern rund um Stellenbosch. Dank des derzeitigen Wechselkurs sind Restaurants für unsere Verhältnisse ausgesprochen preiswert, sodass man für weniger als 10 € exzellent zu Abend essen kann.

In puncto Sicherheit sollte man gängige Verhaltensregeln in größeren Städten beherzigen. Ich habe mich während meines Aufenthalts zu keiner Zeit unsicher gefühlt. Dennoch sollte man Kriminellen keine Gelegenheit bieten, denn es gibt hier (wie in den meisten Ländern) einfach Leute, die es ausnutzen, wenn Wertgegenstände offen herumliegen.

IV. FAZIT (BESTE UND NEGATIVSTE ERFAHRUNG)

Mein PJ-Tertial in Kapstadt war eine unglaublich tolle Erfahrung und ich würde es sofort wieder dort absolvieren. In der Klinik bekommt man einen spannenden Einblick in für uns ungewöhnliche chirurgische Krankheitsbilder wie Stichwunden und Schusswunden und darf als Student viele praktische Dinge erledigen – unter Anleitung wenn es zum Beispiel um die erste Thoraxdrainage geht. Neben der Klinik bleibt genügend Zeit, um Kapstadt und Südafrika zu erkunden. Im Großraum Kapstadt sind vier Monate PJ eine ideale Zeit, um stressfrei die Gegend zu erkunden. Südafrika hat aber noch viel mehr als Kapstadt zu bieten – Garden Route, Wild Coast und Drakensberge sind weitere Highlights, die eine Reise jederzeit lohnen.